Zeitschrift: Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern
Herausgeber: Geographische Gesellschaft Bern
Band: 43 (1955-1956)

Artikel: Portugiesische Landschaften
Autor: Lautensach, H. / Köchli, P.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-323784

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Portugiesische Landschaften

Vortrag von Herrn Prof. Dr. H. Lautensach, Stuttgart, am 7. Dezember 1956

Portugal ist trotz seiner Längserstreckung von rund 560 km in mancher Beziehung eine Einheit. Sie wird durch die atlantische Lage, die Portugal stets den Weg nach dem Meere gewiesen hat, bestimmt; aber auch durch die Einheitlichkeit der Sprache, der Konfession und der Geschichte der einzelnen Landesteile, die während Jahrhunderten durch den Kampf gegen die Araber entscheidend beeinflußt worden ist.

Die Bevölkerungsdichte ist im Küstenstreifen wesentlich höher als gegen das Landesinnere. Der Küstenstreifen lockt die Besiedlung durch die größere Fruchtbarkeit, das angenehmere Klima und den Fischfang auf Sardinen und Thunfisch an. Trotz der südlichen Lage ist die sommerliche Mitteltemperatur in Küstennähe selten über 20° C, während im Landesinnern einzelne Gegenden Höchsttemperaturen von 40° C aufweisen. Im Norden fallen im Sommer während zwei Monaten, im Süden während sechs Monaten keine Niederschläge.

Trotz der gemeinsamen Züge trägt doch jede Gegend Portugals ihre besondern Merkmale. Die Landschaft Minho im Norden ist ein reich zertaltes und intensiv bebautes niedriges Berg- und Hügelland. Kleinbauern und Pächter wohnen dichtgedrängt in Einzelhöfen, Weilern oder kleinen Dörfern, die vorwiegend aus zweistöckigen Verandahäusern bestehen. Mais und Roggen bilden die Ernährungsgrundlage. Die Felder sind von Eichen, Ulmen, Pappeln, Kirsch- und Ölbäumen umstanden, an denen Weinreben emporranken. Um die intensiv bebauten Talgründe legen sich Wäldchen – jeder Bauer besitzt eines für die Holzversorgung – aus Seestrandkiefern, Korkeichen, Kastanien, Stachelginster usw.

Der Kern Portugals, von dem seinerzeit die Wiedereroberung für das Christentum ausging, ist die Landschaft Tras os Montes (hinter den Bergen). Es ist eine Rumpffläche in 550–750 m Höhe, die vom Douro und seinen Nebenflüssen tief und wild zerschnitten ist. In den Tälern finden sich noch Ölbaum und Rebe, auf den Hochflächen aber, die im Winter schneereich sind, reifen noch Roggen, Kartoffeln und Kastanien. Die Felder scharen sich um die vorwiegend mittelgroßen, ärmlichen Schiefer- und Granitdörfer, die in weiten Abständen liegen. Das Gebiet ist wenig entwicklungsfähig, und daher zeigt es die stärkste Auswanderung in ganz Portugal. Einen Gegensatz dazu bildet die Engtallandschaft des Alto Douro, die infolge ihrer Eintiefung von 500 m und die Abriegelung gegen das Meer einen heißtrockenen Sommer kennt, wie er sonst in Nordportugal ungewöhnlich ist. Auf dem terrassierten Schieferboden wachsen die Reben, die unter Beigabe von südportugiesischem Weinbrand den berühmten Portwein liefern, dessen Herstellung eigentlich erst durch den englischen Geschmack im 17. Jahrhundert (1678 erste Portweinausfuhr nach England) richtig angeregt worden ist. Noch heute erfolgen Gewinnung und Transport nach altüberlieferter Sitte und vermitteln so manch malerisches, eigenartiges Bild.

Durch die Übergangslandschaften von Portugiesisch Holland, einer Hafflandschaft, die oft an die Nordseeküste erinnert; von Estremadura, durch die Städte Coimbra und Lissabon führte der Referent die Zuhörer in die weiten Ebenen von Alentejo, der Kornkammer Portugals, mit ausgesprochenem Großgrundbesitz. Hier ist nun reine mittelmeerische Vegetation anzutreffen mit Kork- und Steineichen, Ölbaum, Macchie mit Zistrosen, Erdbeerbaum, Pistazie, Rosmarin usw. Die südlichste Landschaft ist Algarve, die mit einem öden Tonschieferrücken einsetzt. Dagegen ist die vorgelagerte Küstenebene von durchschnittlich 10 km Breite eine bevorzugte Gegend, die schon in arabischer Zeit dicht besiedelt gewesen ist. Bis heute haben sich hier im Gegensatz zum Norden viele arabische Einflüsse erhalten, so in der Verteilung des Klein- und Mittelbesitzes, den Hausformen, den Ortsnamen, den Landbaugeräten und -methoden. Die von Roterde bedeckte Ebene ist ein einziger Fruchthain aus Mandelbäumen, die die ganze Landschaft im Frühling hellrosa färben, aus Feigen-, Öl- und Johannisbrotbäumen, unter denen Weizen, Gerste und Erbsen gedeihen.

Prof. Lautensach zeigte noch manche landschaftliche und kulturelle Eigenart Portugals, das sich bewußt der spanischen Kultur entzogen hat, und warb auf diese Weise um Verständnis für den portugiesischen Staat. *P. Köchli*